

## **Pfingstsonntag 5. Juni 2022:**

Der Heilige Geist ist das innerste Geheimnis Gottes und er ist die letzte, äußerste Gabe Gottes für die Welt. Er erneuert die Schöpfung von innen her, er lässt nichts so, wie es war. Wer an die Kraft dieses Geistes glaubt und um sein Kommen bittet, muss wissen, dass er die göttliche Unruhe herbeiruft.

## **Eröffnungsvers Vgl. Weish 1, 7:**

Der Geist des Herrn erfüllt den Erdkreis. In ihm hat alles Bestand. Nichts bleibt verborgen vor ihm.

## **Tagesgebet:**

Allmächtiger, ewiger Gott, durch das Geheimnis des heutigen Tages heiligst du deine Kirche in allen Völkern und Nationen. Erfülle die ganze Welt mit den Gaben des Heiligen Geistes, und was deine Liebe am Anfang der Kirche gewirkt hat, das wirke sie auch heute in den Herzen aller, die an dich glauben. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

## **Zur 1. Lesung:**

Die Weissagung des Propheten Joël und die Verheißung Jesu haben sich an Pfingsten erfüllt. Sie erfüllen sich auch während der ganzen Zeit der Kirche. Immer wird man die Kirche Christi daran erkennen, ob sie dem Wirken des Geistes Raum gibt und in allen Sprachen den Menschen die Botschaft Gottes zu bringen weiß.

## **Erste Lesung Apg 2, 1–11:**

Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und begannen zu reden

### ***Lesung aus der Apostelgeschichte.***

Als der Tag des Pfingstfestes gekommen war, waren alle zusammen am selben Ort. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. Und alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt und begannen, in anderen Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab. In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als sich das Getöse erhob, strömte die Menge zusammen und war ganz bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden. Sie waren fassungslos vor Staunen und sagten: Seht! Sind das nicht alles Galiläer, die hier reden? Wieso kann sie jeder von uns in seiner Muttersprache hören: Parther, Meder und Elamiter, Bewohner von Mesopotámien, Judäa und Kappadókien, von Pontus und der Provinz Asien, von Phrygien und Pamphylien, von Ägypten und dem Gebiet Líbyens nach Kyréne hin, auch die Römer, die sich hier aufhalten, Juden und Proselyten, Kreter und Áraber – wir hören sie in unseren Sprachen Gottes große Taten verkünden. ***Wort des lebendigen Gottes***

## **Zur 2. Lesung:**

Im Bekenntnis „Jesus ist der Herr“ hat die Jungergemeinde ihren Glauben an die Auferstehung Jesu und an seine Erhöhung an die Seite des Vaters ausgesprochen (vgl. Phil 2, 9–11). Es ist der eine Geist Christi, der in der Kirche die Vielheit der Gaben und Dienste bewirkt und der die Einheit des Glaubens und des Bekenntnisses schafft.

## **Zweite Lesung 1 Kor 12, 3b–7.12–13:**

Durch den einen Geist wurden wir in der Taufe alle in einen einzigen Leib aufgenommen  
*Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth.*

Schwestern und Brüder! Keiner kann sagen: Jesus ist der Herr!, wenn er nicht aus dem Heiligen Geist redet. Es gibt verschiedene Gnadengaben, aber nur den einen Geist. Es gibt verschiedene Dienste, aber nur den einen Herrn. Es gibt verschiedene Kräfte, die wirken, aber nur den einen Gott: Er bewirkt alles in allen. Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes geschenkt, damit sie anderen nützt. Denn wie der Leib einer ist, doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich es viele sind, einen einzigen Leib bilden: So ist es auch mit Christus. Durch den einen Geist wurden wir in der Taufe alle in einen einzigen Leib aufgenommen, Juden und Griechen, Sklaven und Freie; und alle wurden wir mit dem einen Geist getränkt.

*Wort des lebendigen Gottes*

## **Ruf vor dem Evangelium:**

Komm, Heiliger Geist, erfülle die Herzen deiner Gläubigen und entzünde in ihnen das Feuer deiner Liebe! Halleluja.

## **Zum Evangelium:**

Die Geistsendung gehört zum Ostergeschehen, sie wird deshalb im Johannesevangelium (anders als bei Lukas) als Ereignis des Auferstehungstages berichtet. Der Ostergruß des Auferstandenen heißt „Friede“. Der Geist selbst ist die große Gabe, die alle anderen einschließt. Er verbindet für immer die Jünger mit dem auferstandenen Herrn, er eint sie untereinander, und er schafft eine erneuerte Welt durch die Vergebung der Sünden.

## **Evangelium Joh 20, 19–23:**

Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch: Empfangt den Heiligen Geist! *Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.* Am Abend des ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen. Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten.

*Evangelium unseres Herrn Jesus Christus*

## **Predigt von Pfarrer Kirsten Brast :**

Liebe Schwestern, liebe Brüder!

„Und ich werde den Vater bitten und er wird euch einen anderen Beistand geben, der für immer bei euch bleiben soll“ (Joh 14,16). So lautet die Verheißung Jesu, die sich heute – an Pfingsten – erfüllt. Der Beistand ist eingetroffen, der Geist Gottes, der Heilige Geist. Dieser Geist Gottes wird in der Heiligen Schrift und in der christlichen Tradition immer wieder genauso beschrieben: als Beistand. Wir denken dabei vielleicht an einen Rechtsbeistand, einen Anwalt, der seinem Mandanten vor Gericht beisteht, ihm seine Expertise zur Verfügung stellt und für ihn spricht. Oder an den Betreuer eines Spitzensportlers, der im Hintergrund arbeitet, damit der Sportler seine Leistung erbringen kann. Ein einleuchtendes

und tröstliches Bild: wir leben hier in dieser Welt und in dieser Zeit und wir wissen angesichts der vielen Mühen und Herausforderungen Gottes Geist als Beistand an unserer Seite. So weit, so gut.

Vom heiligen Papst Johannes XXIII. heißt es indes, er habe einmal in einem Gespräch diese Sicht auf den Kopf gestellt und gesagt: nicht der Geist Gottes ist unser Beistand, sondern wir sind sein Beistand. Dass dies in den Ohren seiner Zuhörer zunächst vermessen klang und auch einen offenkundigen Widerspruch zu den Worten Jesu darstellte, war wahrscheinlich eine beabsichtigte Provokation. Aber bei näherer Betrachtung wird die Sinnhaftigkeit seiner Worte durchaus deutlich: der Anwalt ist ein wichtiger Beistand, zweifellos, aber letztlich geht es ja vor Gericht um seinen Mandanten, nicht um ihn. Er stellt sich und seine Fähigkeiten in dessen Dienst, damit dieser vor Gericht bestehen kann. Ebenso geht es um den Sportler und seinen Erfolg, nicht um seinen Betreuer, der ja letztlich nur dienende Funktion hat. So aber, so Johannes XXIII., solle es auch in der Kirche sein: nicht er, der Papst, soll die Kirche leiten. Nicht um ihn geht es und nicht er soll im Mittelpunkt stehen. Der Heilige Geist, Gott selbst letztlich, soll die Kirche leiten und lenken. Und er, der Papst, ist sein Beistand: in dienender Funktion stellt er dem Geist Gottes seine Stimme und seine begrenzten Fähigkeiten zur Verfügung. In diesem Denken rief Johannes XXIII. auch das II. Vatik. Konzil ein: nicht alles im Vorfeld bereits festgezurrert und vorbestimmt. Der Geist Gottes selbst sollte wirken.

Dass dies genau so sein soll, verdeutlicht alljährlich die Schilderung des Pfingstereignisses in der Apostelgeschichte: nicht die Jünger bestimmen die Agenda und rufen dazu nur die stärkende Dienstleistung des Heiligen Geistes ab. Nein. Sie sitzen nur ratlos und sprachlos und mutlos im Saal. Der Geist Gottes gibt vor, was zu tun ist. Das Evangelium muss in die Welt getragen werden. Und dazu braucht er den Beistand der Jünger. Er braucht ihre Stimmen, damit das Evangelium zu hören ist. Er braucht ihre Füße, damit das Evangelium bis an die Grenzen der Erde getragen wird. Vor allem aber braucht er ihre Herzen, die für Gott und seinen Auftrag brennen. Es ist seine Kirche und nicht ihre. Und es geht um ihn, nicht um sie. Er bewirkt diese überwältigende Veränderung – Transformation würden wir es heute vielleicht nennen. Die Jünger verändern nicht, sie lassen sich verändern. Ist es da verwunderlich, dass wir als Christen den Heiligen Geist als Person verehren, nicht nur als abstrakte Energie oder Kraftquelle aus der Höhe? Er ist da. Er handelt. Er lenkt seine Kirche. Er ist Partner und Gegenüber. Er ist wirklich Person. Er steht im Mittelpunkt und braucht unseren Beistand.

Nun kann ein Beistand aber auch ein schlechter sein. Ein schlechter Anwalt kann vor Gericht einen unschuldigen Mandanten in große Schwierigkeiten bringen. Und ein schlechter Betreuer die Erfolgsaussichten des Sportlers torpedieren. Dabei geschieht dies oft gar nicht aus bösem Willen, sondern aus wörtlicher Unachtsamkeit. Aus dem nicht ausreichenden Achten dessen, um den es eigentlich geht. Leider waren und sind wir als Kirche allzu oft ein schlechter Beistand für diesen Heiligen Geist. Wir wissen dies nur zu gut aus unserer Geschichte – und auch aus unserer Gegenwart. Das mag manche Ursachen haben, aber das mangelnde Achten auf den Geist Gottes steht ganz sicher an erster Stelle.

Wir erleben dies doch auch jetzt. Unsere Kirche braucht heute tiefgreifende Veränderungen – wie damals die Kirche an Pfingsten im Abendmahlssaal. Und wenn wir ehrlich sind, sind wir heute auch nicht weniger ratlos und sprachlos und mutlos wie die Jünger damals. Aber

lassen wir auch zu, dass Gottes Geist tätig wird? Dass er seine Kirche prägt und verändert? Oder haben wir – eigentlich doch nur der Beistand – ihm das Ruder längst aus der Hand genommen? Haben wir uns nicht voll und ganz auf sehr irdische Mittel umgestellt? Politische Mittel. Versuche, Meinungsmehrheiten zu organisieren und Deutungshoheiten zu erreichen und rhetorische Überlegenheit auszunutzen. Sich in ideologischen Schützengräben zu verschanzen und Andersdenkende rauszutreiben.

Wo aber ist das Stillwerden in all dem Geschwätz? Wo ist das Innehalten in allem Streit? Achten wir auf den Geist Gottes. Hören wir auf ihn, der so leise ist und so leicht zu überhören. Hören wir auf ihn – im Wort Gottes, im Gebet und in Menschen, die vielleicht sonst nie gehört werden. Gottes Geist wirkt auch heute und hier. Er will seine Kirche lenken. Und er braucht uns nicht als Lenker, sondern als Beistand. Amen.

### **Glaubensbekenntnis:**

#### **Fürbitten aus dem Te Deum:**

Gott, der uns seinen Beistand, den Heiligen Geist, sendet, bitten wir inständig:  
Bleibe bei uns, damit wir auch in der Anfechtung an dir festhalten.  
Gib uns die Liebe, die uns mit dir und den Menschen verbindet.  
Stärke unser Vertrauen, damit wir dir auch auf dunklen Wegen folgen.  
Um die Gaben des Geistes für alle, die Gottes Wort verkündigen.  
Um Frieden und Verständigung zwischen den Völkern.  
Um Achtung und Liebe in unseren Familien und zwischen den Generationen.  
Um den Geist der Versöhnung für alle, die mit einem schweren Schicksal leben müssen.  
Für unsere persönlichen Anliegen: tragen wir sie vor Gott .....

#### **Fürbitten aus dem Bistum Trier:**

Am Pfingstfest erinnern wir uns an die Zusage Jesu, Gottes Geist zu senden, der uns stärkt und tröstet. Im Vertrauen auf diesen Beistand bitten wir Gott um seinen Geist, der auch uns frei macht und lebendig, den Geist des Friedens für alle Menschen:

Wir beten für die Menschen in der Ukraine und in anderen Kriegsgebieten, die sich nach Frieden und Sicherheit sehnen; für diejenigen, die in den zerbombten Städten und in den Aufnahmeeinrichtungen für Geflüchtete Hilfe leisten und Hoffnung geben.

***Lebendig machender Geist Gottes A: Wir bitten dich, erhöre uns.***

Wir beten für die Frauen und Männer weltweit, die Armut und Hunger bekämpfen und die mit ihrer Liebe mutlose Menschen aufrichten; für alle Helferinnen und Helfer, die Sorgen und Ängste lindern und Trauernde trösten. Lebendig machender Geist Gottes A: Wir bitten dich, erhöre uns.

***Lebendig machender Geist Gottes A: Wir bitten dich, erhöre uns.***

Wir beten für alle Menschen, die Andere berühren – mit ihren Worten, mit ihrer Musik, mit ihren Gesten; für alle, die ihre Gaben einbringen und Gottes Geist, der frei und stark und lebendig macht, in unsere Welt tragen.

***Lebendig machender Geist Gottes A: Wir bitten dich, erhöre uns.***

Wir beten für alle, die in der Gemeinschaft der Glaubenden einander tragen und ertragen; für alle, die sich um ein glaubwürdiges Leben bemühen und so anderen Vorbild sind; für alle, die suchen und fragen, wem sie vertrauen können.

***Lebendig machender Geist Gottes A: Wir bitten dich, erhöre uns.***

Wir beten für die Menschen, die Verantwortung in Politik und Gesellschaft übernehmen und sich für Wahrheit, Gerechtigkeit und Frieden in unserem Zusammenleben einsetzen; und für alle, die das Vertrauen in die Stärke der Gemeinschaft verloren haben.

***Lebendig machender Geist Gottes A: Wir bitten dich, erhöre uns.***

Wir beten für die Kinder und Jugendlichen, die auch in unserem Land gewaltsamen Übergriffen wehrlos ausgeliefert sind; und für alle Einsatzkräfte in den Institutionen, die junge Menschen stark machen und Schutz und Hilfe anbieten.

***Lebendig machender Geist Gottes A: Wir bitten dich, erhöre uns.***

### **Abschluss-Gebet:**

Jesus Christus, deine Verheißung des Friedens und des lebendigen Geistes gibt uns Hoffnung und Kraft. Du machst uns frei, damit wir andere befreien. Dafür danken wir - jetzt und bis in deine Ewigkeit. Amen

### **Gebet:**

Gott unser Vater, wir glauben, dass unser eigenes Dasein und die ganze Schöpfung nicht einfach nur Zufall sind, sondern das alles was existiert von dir ins Leben gerufen ist. Wir glauben auch, dass unser persönliches Leben einen ganz eigenen unverwechselbaren Sinn hat. Schenke uns deinen Geist der Weisheit, damit dieser Glaube unser Leben heiligt, heute, und an jedem Tag. Amen.

### **Segen:**

Gütiger Gott, du hast die Jünger durch die Sendung des Heiligen Geistes erleuchtet; segne uns und schenke uns den Reichtum deiner Gaben. Jenes Feuer, das in vielen Zungen auf die Jünger herabkam, reinige unsere Herzen und entzünde in uns die göttliche Liebe. Der Heilige Geist, der die vielen im Bekenntnis des Glaubens geeint hat, festige uns in der Wahrheit und führe uns vom Glauben zum Schauen. Gott, behüte uns unter dem Beistand deines Geistes. Erfülle uns mit dem Atem seines Lebens. Segne uns mit der Kraft seines Feuers. Dazu segne uns der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

### **Für den Tag und die Woche**

*Atme in mir, du Heiliger Geist, dass ich Heiliges denke. Treibe mich, du Heiliger Geist, dass ich Heiliges tue. Locke mich, du Heiliger Geist, dass ich Heiliges hüte. Hüte mich, du Heiliger Geist, dass ich deine Gabe nie mehr verliere. (Augustinus)*

## **Pfingstmontag 6. Juni 2022**

Der Ort, wo der Geist Gottes spricht und handelt, ist vor allem die Kirche, konkret: die hier und jetzt versammelte Gemeinde. Er schafft in der Gemeinde die Einheit, er hilft uns zu einem glaubwürdigen christlichen Leben. Eine Gemeinde kann sich, ebenso wie der einzelne Mensch, dem Wirken des Geistes öffnen oder sich ihm in starrer Unbeweglichkeit verschließen. „Alle, die sich vom Geist Gottes leiten lassen, sind Kinder Gottes.“

### **Eröffnungsvers Offb 1, 5–6:**

Christus liebt uns und hat uns durch sein Blut befreit von unseren Sünden; er hat uns die Würde von Königen gegeben und uns zu Priestern gemacht für den Dienst vor seinem Gott und Vater. Halleluja.

### **Tagesgebet:**

Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, im Neuen Bund berufst du aus allen Völkern dein Volk und führst es zusammen im Heiligen Geist. Gib, dass deine Kirche ihrer Sendung treu bleibt, dass sie ein Sauerteig ist für die Menschheit, die du in Christus erneuern und zu deiner Familie umgestalten willst. Darum bitten wir durch ihn, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

### **Zur 1. Lesung:**

Paulus hatte versprochen, nach Ephesus zurückzukommen. Dort gab es, in enger Verbindung mit der jüdischen Gemeinde, einige Christen und auch Anhänger Johannes' des Täuflers. Diese werden in 19, 2 „Jünger“ genannt, was sonst immer „Jünger Jesu“ bedeutet. Die Situation bleibt für uns unklar. Nach einem entsprechenden „Nachhilfeunterricht“ werden die Jünger getauft, anscheinend aber nicht von Paulus; von ihm wird ausdrücklich nur gesagt, er habe ihnen die Hände aufgelegt. Und wie wurde die Taufe gespendet? „Auf den Namen Jesu, des Herrn“, das könnte die Spendeformel sein (vgl. Apg 2, 38); aber vielleicht ist es nur die Benennung der christlichen Taufe, um sie von anderen Taufen zu unterscheiden. Es gibt in der Frühgeschichte des Christentums viele Einzelfragen, auf die wir keine eindeutige Antwort bekommen.

### **Erste Lesung Apg 19, 1b–6a:**

Habt ihr den Heiligen Geist empfangen, als ihr gläubig wurdet?

#### ***Lesung aus der Apostelgeschichte.***

Paulus kam nach Éphesus hinab. Er stieß dort auf einige Jünger und fragte sie: Habt ihr den Heiligen Geist empfangen, als ihr gläubig wurdet? Sie antworteten ihm: Wir haben noch nicht einmal gehört, dass es einen Heiligen Geist gibt. Da fragte er: Auf welche Taufe seid ihr denn getauft worden? Sie antworteten: Auf die Taufe des Johannes. Paulus sagte: Johannes hat mit der Taufe der Umkehr getauft und das Volk gelehrt, sie sollten an den glauben, der nach ihm komme: an Jesus.

Als sie das hörten, ließen sie sich auf den Namen Jesu, des Herrn, taufen. Paulus legte ihnen die Hände auf und der Heilige Geist kam auf sie herab. ***Wort des lebendigen Gottes***

### **Zur 2. Lesung:**

Jesus hat Gott seinen Vater genannt. Anders als alle Geschöpfe ist er Gottes Sohn. Der Geist, der vom Vater ausgeht, erfüllt, führt und verherrlicht ihn. Denselben Geist empfängt in der Taufe der Glaubende, er wird in den Lebensstrom zwischen Vater und Sohn einbezogen. Als

Kinder sind wir auch „Erben Gottes“. Dem Menschen ist Gottes Schöpfung anvertraut; durch den Menschen soll die ganze Schöpfung am ewigen Leben Gottes teilhaben.

### **Zweite Lesung Röm 8, 14–17:**

Ihr habt den Geist der Kindschaft empfangen, in dem wir rufen: Abba, Vater!

*Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom.*

Schwestern und Brüder! Alle, die sich vom Geist Gottes leiten lassen, sind Kinder Gottes. Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, sodass ihr immer noch Furcht haben müsstet, sondern ihr habt den Geist der Kindschaft empfangen, in dem wir rufen: Abba, Vater! Der Geist selber bezeugt unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind. Sind wir aber Kinder, dann auch Erben; Erben Gottes und Miterben Christi, wenn wir mit ihm leiden, um mit ihm auch verherrlicht zu werden. *Wort des lebendigen Gottes*

### **Ruf vor dem Evangelium:**

Halleluja. Halleluja. Komm, Heiliger Geist, erfülle die Herzen deiner Gläubigen und entzünde in ihnen das Feuer deiner Liebe! Halleluja.

### **Zum Evangelium:**

In Gott selbst ist der Geist die einigende und treibende Kraft. Der Geist, d. h. die Liebe allein kann Gott dazu bewegen, seinen Sohn in die Welt zu senden: in eine Welt, die nicht die Liebe, sondern den Zorn Gottes verdient (soweit man darüber in menschlicher Denk- und Schreibweise überhaupt etwas aussagen kann). „Welt“ ist ein Wort, das im Evangelium Verschiedenes bezeichnen kann: es kann die ganze von Gott geschaffene und geliebte Welt meinen (Joh 17, 5.24) oder die Welt der Menschen, die bewohnte Erde (17, 25; 16, 21); häufig ist es die „Welt“, die sich von Gott abgewandt hat, also die gottferne und verlorene Menschheit, die sich dem Licht verschließt und auch die Jünger Jesu hasst, weil er sie aus der Welt herausgenommen hat (17, 14). Dass Gott diese Welt retten will und dafür das Höchste einsetzt, was er einsetzen kann, ist das Wunder seiner Liebe.

### **Evangelium Joh 3, 16–21:**

Gott hat seinen Sohn in die Welt gesandt, damit die Welt durch ihn gerettet wird

*Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.*

Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird. Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er nicht an den Namen des einzigen Sohnes Gottes geglaubt hat. Denn darin besteht das Gericht: Das Licht kam in die Welt, doch die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht; denn ihre Taten waren böse. Jeder, der Böses tut, hasst das Licht und kommt nicht zum Licht, damit seine Taten nicht aufgedeckt werden. Wer aber die Wahrheit tut, kommt zum Licht, damit offenbar wird, dass seine Taten in Gott vollbracht sind.

*Evangelium unseres Herrn Jesus Christus*

## **Impuls zum Evangelium Pfingstmontag aus dem Te Deum:**

In den Schriften des Neuen Testaments und auch in der späteren christlichen Literatur fällt die Vielfalt der Deutungen des Todes Jesu auf. Es gibt nicht nur das eine Interpretationsmodell. Christen suchen zu allen Zeiten nach einer für sie tragfähigen Antwort auf die fundamentale Frage nach dem Sinn dieses ungerechten Leidens. Im vorliegenden Auszug aus dem Gespräch Jesu mit dem Rats Herrn Nikodemus lesen wir die johanneische Deutung des Todes Jesu: Gott gab aus Liebe seinen einzigen Sohn hin. Manchen von uns bereitet diese Aussage in Vers 16 wohl ein gewisses Unbehagen. Was ist das für ein Vater, der seinen einzigen Sohn wissentlich dem Opfertod übergibt? Weshalb soll einer sterben müssen für viele? Was bedeutet es für mich, dass ich gerettet bin, weil Jesus grausam und ungerechtfertigterweise zu Tode kam? Bei Johannes fällt der Tod Jesu zeitlich mit dem Schlachten der Paschalämmer zusammen. Diesen Tod deutet der Evangelist theologisch als das endgültige Versöhnungsoffer. Kreuzigung und Erhöhung/Verherrlichung Jesu bilden eine unlösbare Einheit, in welcher der Aspekt der Glorriche sich wie ein Schleier über den des Leidenden legt. Menschliche Sprache stößt unweigerlich an ihre Grenzen, wenn sie versucht, Unfassbares in Worte zu kleiden. Eine endgültige, umfassend zufriedenstellende Antwort auf die Frage nach dem Sinn von Leiden und Sterben, und in diesem Zusammenhang spezifisch vom Kreuzestod Jesu, wird es nie geben; es bleibt immer eine Spurensuche. Dazu gehört auch, unbeantwortete Fragen auszuhalten.

## **Glaubensbekenntnis:**

### **Fürbitten aus dem Te Deum:**

Jesus Christus, das Licht der Welt, bitten wir inständig:

Stärke unseren Willen, die Wahrheit zu suchen und zu tun.

Behüte und führe uns sicher, wenn von uns Rechenschaft verlangt wird.

Erhalte in uns die Hoffnung auf das ewige Leben in Gottes Reich.

Für alle Christen, die um ihres Glaubens willen verfolgt werden stärke sie.

Für die europäischen Politiker, segne ihr Bemühen um die Einigung Europas.

Für alle, die ihren Arbeitsplatz verloren haben, gib ihrer Suche nach neuer Arbeit Erfolg.

Für alle Menschen, die um Verstorbene trauern, schenke ihnen Trost.

Tragen wir unsere ganz persönlichen Bitten vor Gott .....

### **Gebet:**

Treuer Gott, in dieser Welt voller Ungewissheiten und Fragen, voller Leid und Tod bitten wir dich: umarme uns mit deinem Geist der Zärtlichkeit, der uns dich als guten Vater erkennen lässt. Schenke uns die nötige Kraft und Ausdauer, unseren Mitmenschen dich und deine Güte erfahren zu lassen. Amen.

### **Segen:**

Gott, unser Vater, der du uns deinen Sohn gesandt hast, segne uns. Dein Segen rettet, statt zu richten. Dein Segen erhellt unser Dunkel. Dein Segen stärkt die Liebe zur Wahrheit. Mache uns zu Boten, die Segen bringen in unsere Welt. Gott, du hast uns von Sünde und Tod befreit, segne uns. Dein Segen öffnet unsere Herzen für dich. Dein Segen befreit uns vor ängstlichem Zweifel. Dein Segen stärkt unsere Liebe mit Freiheit. Dazu segne uns der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.



### **Für den Tag und die Woche:**

Die Visionen aber, die ich schaute, habe ich weder in Träumen noch schlafend noch in Geistesverwirrung noch mit den leiblichen Ohren des äußeren Menschen noch an verborgenen Orten wahrgenommen, sondern ich empfing sie wachend und umsichtig bei klarem Verstand mit den Augen und Ohren des inneren Menschen an zugänglichen Orten nach dem Willen Gottes. Auf welche Weise das geschieht, ist für einen Menschen im Fleisch schwer zu verstehen. (*Hildegard von Bingen*)